



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Des Alexander Pope Esq. sämtliche Werke**

mit Wilh. Warburtons Commentar und Anmerkungen

Enthaltend Den zweyten Theil seiner Briefe

**Pope, Alexander**

**Strasburg, 1780**

VIII. & IX. Von Herrn Digby: über die nemliche Materie.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54664](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54664)



verneurs, Schatzmeister &c. &c. &c. in sæcula sæculorum.

Wenden Sie Ihre Augen von diesem elenden, feilen Zeitpunkt hinweg; wenden Sie sich, aus Verachtung der Söhne des Mammons, zur Betrachtung der Bücher, der Gärten, und des Ehestands, worinnen ich Sie iht verlasse, und (ich Elender) zum Gerstenschleim und Palladio zurücklehre. Ich bin &c.

## 8. Brief.

### Von Herrn Digby.

Scherburne, den 30 Julii.

Ich wünsche Ihnen Glück bey der Wiederkunft des goldenen Alters, denn ein solches muß es doch gewis seyn, da das Geld iht so häufig auf uns herabgeschüttet wird. Ich hoffe, daß diese Ueberfließung viele und gute Früchte, und uns das figürlich: moralische goldene Zeits



alter wieder zurück bringen wird. Gewisse Vorbedeutungen machen mir solches glauben: denn wenn die Musen an einem Hof Vergnügen finden, wenn ich höre, daß Sie oft beym ersten Minister sind, so kann ich von einer solchen Vertraulichkeit nichts anders, als Wiederaufleben und Beförderung der schönen Künste und Wissenschaften erwarten. Ich weiß, Sie wünschen selbige in Ehren und Ansehen zu bringen, weit über das goldne Bild zu erheben, das aufgerichtet worden ist, und angebetet wird: und wenn Sie es nicht thun können, so gebe ich alle dergleichen schöne Hoffnungen auf ewig auf! Es scheint in ihrem Briefe, als wenn Sie aus dieser Ueberschwemmung des Reichthums, eine andre Gestalt der Dinge verkündigen wollten; als wenn Schönheit, Wiß und Tapferkeit nicht mehr unsre Leidenschaften beschäftigen würden, um diesen angenehmen Dingen nachzugehen; wenn dieses ist, und bloß so verschiedene Ungeheuer, als sie der Nilus hervorbringt, aus diesem Ueberfluß entstehen sollen, wer wird denn von denen, die nur irgend etwas milisüchtig sind, nicht nach der Stadt eilen, um zu lachen? Was



wird aus dem Schauspielhause werden? wer wird dahingehen, so lange man eine solche Unterhaltung auf den Gassen findet? Ich hoffe, es wird uns weder an guter Satyre, noch an guter Comoedie fehlen: sollte es geschehen, so mag man wohl glauben, daß dieses Jahrhundert unfruchtbar an Genies ist, denn keines hat je bessere Unterthanen hervorgebracht. Ich bin ic.

---

## 9. Brief.

---

Coleshill, den 12 Nov. 1720.

Ich finde, daß mein Herz von unserm verderbten Zeitalter angesteckt ist. Es mangelt mir der vaterländische Geist, der in dem alten Rom so sehr bewundert wurde, alles, was uns theuer und werth ist, dem gemeinen Wesen aufzuopfern. Ich empfinde so gar eine größere Betrübniß für meine Freunde, die in der Südsee-gesellschaft gelitten haben, als für das Publikum, daß, wie man sagt, dadurch zu Grunde



gerichtet worden ist. Doch ich hoffe, die Ursache sey diese, daß ich nemlich nicht so deutlich und klar einsehe, daß der Untergang des Publikums eine Folge davon ist, als ich den Verlust einsehe, den meine Freunde erlitten haben. Ich glaube, es giebt außer Ihnen sehr wenige, die durch den alten Hesiodo zu überreden wären, daß die Hälfte mehr denn das Ganze ist. Ich weiß nicht, ob ich mich nicht gar über Ihren Verlust freuen soll; indem selbiger mir die Gesinnungen Ihres Herzens gereigt hat. Ich versichre Sie, daß ich hierüber ein Werk erwarte, das noch grösser, als der Homer ist. Es freut mich unendlich, daß Sie mir diese Ihre Gemüthsneigung mitgetheilt haben.

Quid foveat dulci nutricula majus  
alumno?

Glauben Sie, werthester Herr, keine Kutsche und Pferde würden Sie meinen Augen mit mehrerem Glanz zeigen können. Ich möchte diesem Anfall von Philosophie nicht gerne so lange nachhängen, bis ich Ihnen verdriesslich würde, sonst könnte ich ihn mit Vergnügen fortsetzen.



Ich sehne mich, Ihre Mutter, und Ihre  
 Villa zu sehen: bis dahin will ich nichts von  
 Lord Bathurst's Forst sagen, den ich auf mei-  
 ner Rückkehr gesehen habe. Gleich nach Weyh-  
 nachten gedente ich in London zu seyn, wo ich  
 die Lady Scudamore, die den ganzen Winter  
 auf dem Lande zu verbleiben gedentt, sehr ver-  
 missen werde. Ich bin böse auf dieselbe; weil  
 ich wahrscheinlicher Weise bey diesem Entschlus  
 verlieren werde; ich möchte sie gerne tablen,  
 wenn ich nur eine Ursache dazu finden könnte.  
 Der Mann ist zu beklagen, der mit einer so schlech-  
 ten Feder als die meinige, einen längeren Brief  
 zu schreiben hat, als dieser ist: doch kann ich sie  
 mit Vergnügen brauchen, um mich Ihrer Mut-  
 ter zu empfehlen, und mich zu unterschreiben &c.